

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

229 (2.10.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018740)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Sr. Carl Beder, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 229.

Dienstag, den 2. October.

1877.

Berlin, 29. Sept. Die Höhe der preussischen Anleihe zu Staatsbauten (der betreffende Gesetzentwurf wird dem Landtage vorliegen) ist noch unbestimmt. Daß das Unterrichts-gesetz in der bevorstehenden Session zur Vorlage gelangt, wird immer unwahrscheinlicher.

Der soeben publicirten Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1876 zufolge umfaßte das deutsche Reichspost- und Telegraphengebiet 445,263 $\frac{1}{2}$ Quadratkilometer. Ende 1876 betrug die Gesamtzahl der Postanstalten 6664, der Telegraphenanstalten 2532, der Verkaufsstellen für Postwerthzeichen 5152, der Postbriefkasten 38,422. Das Gesamtpersonal betrug 60,330. Versandt wurden Postsendungen 1,103,299,853 Stück, Telegramme 20,649,994. Der Gesamtwert der durch die Post übermittelten Geldsendungen betrug 14,237,220,943 Mk. Das Gesamtgewicht der Packetsendungen war 228,629,750 Kilogramm. Die Gesamteinnahme betrug 116,967,739 Mk., die Gesamtausgabe 109,413,845 Mk., der Ueberschuß 7,552,849 Mk.

Die von hiesigen Lehrern veranstaltete geographische Ausstellung ist gestern eröffnet worden; sie will ein Bild geben von der Entwicklung des geographischen Unterrichts in alter und neuer Zeit und enthält sehr reiches und anziehendes Material zur Beleuchtung dieses Gegenstandes.

Elberfeld, 27. Sept. Der flüchtige frühere Director der Gräfrather Volksbank, Schulte-Henthaus, ist in Zürich ergriffen und zur Verbüßung der über ihn verhängten zweimonatigen Gefängnißstrafe hierher transportirt worden. Der Herr Bankdirector hat sich demnach auch noch wegen Wechseltäuschung zu verantworten.

Mainz, 28. Septbr. Der alikatholische Congreß ist durch 100 Delegirte besetzt.

London, 28. Sept. Bei der gestrigen Grundsteinlegung zu den Gebäuden, welche zur Erweiterung des höheren Unterrichts im Volke bestimmt sind, hielt Gladstone eine Rede, in welcher er besonders auf die Stellung Deutschlands in der Unterrichtsfrage hinwies und hierbei betonte, falls irgend ein Land der Welt für die Förderung des höchsten Unterrichts große Verdienste beanspruchen könne, so sei dies Deutschland. Gladstone berührte auch die orientalische Frage und wiederholte seine schon oft ausgesprochene Ueberzeugung, daß der russisch-türkische Krieg durch den Wankelmuth und die Unschlüssigkeit der englischen Regierung entstanden sei, welche im Bunde mit den übrigen europäischen Großmächten zum Schutze der Rechte der christlichen Bevölkerung des Orients hätte einschreiten sollen. Trotz der wohlwollenden Mah-

nungen Europas fahre die Türkei fort, die Christen in der traditionellen Weise zu behandeln. Auf die von den Türken verübten Grausamkeiten übergehend, meinte Gladstone, Layard müsse instruirt werden, die Zahl der in türkischen Händen befindlichen gefangenen Russen festzustellen.

Malta, 29. Septbr. Das deutsche Uebungsgeschwader ist heute hier eingetroffen.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 29. Septbr. Officiell aus Gornii Studen, 28. September. Ueberall haben sich Kälte und Unwetter eingestellt, im Balkan fällt Schnee. Das Bombardement im Schipkaspasse dauerte bis gestern mit unbedeutenden Verlusten fort. Der Angriff der Türken auf die russische Avantgarde bei Mahren unweit Elena am 24. Septbr. wurde mit starkem türkischen Verluste zurückgewiesen und dabei ein Feldzeichen erbeutet. Sonst findet überall Ruhe statt.

Wien, 28. Sept. Das „N. Wiener Tageblatt“ meldet aus Schumla: Die bei Popotivi gestandenen Aegyptier gaben gestern wegen des schlechten Wetters diese Offensivstellung auf und zogen nach den Höhen von Saharteped ab.

Konstantinopel, 28. Septbr. Aus Erzerum wird gemeldet: Das Gefecht zwischen Ismail und Terkutassoff am 22. September dauerte 9 Stunden. Beide Theile gingen in ihre Stellungen zurück.

Wilhelmshaven, 1. Oct. Am verstoffenen Sonnabende, Morgens um 7 Uhr, war der bei dem Landwirth Ellerbrock in Altheppens beschäftigte 18 Jahre alte Arbeiter Gerhard Deder bei der Dampfdrehmaschine beschäftigt und hatte hierbei das Unglück, in die Maschine zu gerathen, in Folge dessen ihm der rechte Unterschenkel vollständig abgequetscht wurde. Derselbe wurde zwar sofort zu seiner Kur in das hiesige Marine-Garnison-Lazareth geschafft, starb aber bereits in der darauf folgenden Nacht an Verblutung.

Gestern Morgen hat sich mittelst eines Revolvers der Schauspieler Seiffarth auf dem Bandler Kirchhof erschossen. Seine Leiche wurde in das hiesige Marine-Lazareth geschafft.

Heute Morgen versuchte ein in der Oldenburger Straße wohnhafter Zahlmeister-Aspirant auf dem Appartement seinem Leben ein Ende zu machen, indem er 2 Schüsse aus einem kleinen Revolver in den Kopf abfeuerte. Er hat indeß seine Absicht nicht erreicht, sich aber sehr erheblich verletzt, weshalb er zu seiner Heilung in das Marine-Lazareth geschafft wurde.

zurückkehren, denn Du begreifst, daß nach dem Vorgefallenen Henriette nicht mehr hier bleiben kann!“

„In der That!..“

„Ich rathe eine Reise in die Residenz an; — Du wirst mir den Arzt empfehlen, der Deiner Meinung nach am besten die Kur Henriettens unternehmen kann! Nicht wahr — auch Dir ist damit gedient?“

„Ja — es ist wahr!“

„Noch eine Frage, Waldemar; — wir haben lange Erörterungen dort gehabt, und ich habe es für meine Pflicht gehalten, Henrietten Alles zu sagen — sowohl sie von ihren Nachtwandlungen zu benachrichtigen, als auch von den verschiedenen Scenen auf dem Kirchhofe. Diesen Walter Strahlen...“

„D sprich diesen Namen nicht aus...“

„Warum — was hat er Dir gethan?“

„Mir... nichts... ich denke nur daran... daß er und der Verdacht, der unsinnige Verdacht, den wir hegten — an all' dem Vorgefallenen Schuld sind.“

„Das ist wahr; — aber erkläre mir doch — Henriette schwor mir zu, sie hätte ihn nur ein Paar Mal auf dem Lande gesehen und über die gleichgültigsten Dinge der Welt mit ihm gesprochen. Erkläre mir, wie es möglich ist, daß sie in den Vollmondsnächten zu seinem Grabe wie durch eine geheimnißvolle Macht hingezogen wurde!“

„Was ist da zu erklären? — Frage mich nicht!“ rief ich heftig; doch mich gleich darauf wieder fassend, setzte ich hinzu: — „Der Somnambulismus ist für uns Alle ein verschlossenes Buch

Das

Scheimniß des Taschenbuchs.

Erzählung

von

A. Meis.

(Fortsetzung.)

„Und nun denk Dir, Waldemar — wie ich heute Mittag gleich einem Donnerwetter, das Herz voll Freude und Trauer zugleich über Deine Depesche, dazwischen fahre — meiner Schwester zu Füßen falle, sie um Verzeihung bitte — und den Schmuck aus der Tasche ziehe, den Du gestohlen haben solltest!.. Nach den ersten Erklärungen lief ich natürlich zum Staatsanwalt, zeigte ihm... die leider noch unbezahlte Rechnung des Juweliers und... das Resultat war Deine augenblickliche Freilassung. — Das ist die ganze Geschichte!.. Jetzt sprich — welche Satisfaction verlangst Du von meinem Schwager?“

„Gar keine!“ erwiderte ich entschieden — „ein erbärmlicher Narr, wie er, ist nicht satisfactionsfähig; — nur warne ihn, nie mir in den Weg zu kommen, er könnte sonst in allzu nahe Berührung mit meinem Stocke gelangen.“

„Das ist Recht, Waldemar, und ich kann Dir melden, daß er schon heute um seine Verzeihung eingekommen ist, und einen augenblicklichen Urlaub erbeten hat. In wenigen Tagen wird er mit seiner ganzen Familie diese Stadt verlassen, und nicht wieder

Aus den Papieren eines Verbliebenen.

Wiel.: In der großen Seestadt Leipzig.

Einstens an der Jade Strande
In der großen Seefestung,
Wo die Welt steht hart am Rande
Musste kommen Neuerung.
Es beschloß ein städt'cher Vater
Abzuhelfen aller Noth,
Die entstanden war durch Haber
Und nun Stadt und Land bedroht.
Wart, so dacht er, geht's nicht weiter,
Ich will reisen nach Berlin
Und das stimmte ihn ganz heiter,
Hatt er Gutes doch im Sinn.

Seine Stiefel ließ er schmieren,
Bürstete fein ab den Frack,
Denn er wollt sich fein aufführen
Wenn er kam zur Kaiserstadt.

Mit des Dampfes Schnelle eilte
Unser Vater zum Reichstag,
Im Gedanken er schon hatte
Städt'che Schäden mannigfach.

In Berlin kaum angekommen
War des Vaters Loosungswort:
Laß mich bitten, laß mich flehen,
Daß mir wird ein sich'rer Hort.

— kannst Du es vielleicht erklären, wieso sie in der vorigen Nacht zu mir gekommen ist?"

„Im . . . das ist ja eine äußerst gefährliche Krankheit — man darf sie nicht außer Aufsicht lassen — ein Grab und ein Ehrenmann wie Du — das geht; — aber Herr im Himmel, mir schaudert, wenn ich daran denke, daß . . .“

„So denke nicht daran,“ unterbrach ich hastig — „und wenn ich Dich um einen großen Gefallen bitten darf, Alfred — geh' Deiner Wege! Die vorige Nacht und der heutige Tag haben mich dermaßen erschöpft, daß ich wirklich am Ende meiner Kraft bin . . .“

Er stand auf — gab mir die Hand und sah mich forschend an . . .

„D, hast Du etwas gegen mich, Waldemar?“ sagte er — „ich weiß nicht wie . . . ich finde Dich aber merkwürdig verändert!“

„Narr,“ sagte ich, mich zum Lachen zwingend; — „ich bin matt — müde — kann mich nicht auf den Beinen halten; — mach Du einmal erst solch einen Tag durch, wie ich heute, und dann rede mit.“

Kopfschüttelnd verließ er mich — Alles das wollte ihm nicht recht einleuchten.

Ich fiel auf einen Sessel — mein Haupt sank in meine Hand . . . ich war zermalmt; aber es war kein körperlicher Schmerz, der mich geknickt hatte . . . meine Seele war bis in den Tod verwundet . . . und Der, welcher mir für's ganze Leben das rosige Ideal eines Meisterwerkes aus Gottes Hand zerstört hatte, — den konnte meine Rache nicht mehr erreichen; — selbst mein Fluch wäre vor der ehernen Thür, die mich von ihm trennte, verhallt.

! . . . D wie grenzenlos unglücklich fühlte ich mich in jener Nacht, die ich fast schlaflos verbrachte — wie unnenbar elend und gebeugt!

Und doch war die Liebe für Henriette in meiner Brust gänzlich erloschen! . . .

Ja! . . . Aber entsinnst Euch, daß der tiefe Mollaccord dennoch weiter vibriert, wenn auch die Finger längst die Saiten der Harje verlassen . . . traurig und schmerzhaft weiter vibriert . . . bis er endlich dumpf verhallt . . . wie ein verfehltes Leben . . . wie das meine!

12.

Ich habe von der Zeit, welche diesem, in meinem Leben so verhängnisvollen Tage folgte, sehr wenig zu erzählen. Man kann sich wohl denken, was man Alles in der Stadt von diesem so räthselhaften Ereignisse erzählte — zumal als man nach einigen Tagen erfuhr, daß der Regierungsrath mit den Seinen sich anschickte, die Stadt auf immer zu verlassen.

Man hätte mich gar zu gerne ausgefragt; aber man wagte es doch wohl nicht, da, wie der Leser weiß, ich einen Ruf von Grobheit mir erworben hatte, den man wohl zu erproben fürchtete. Ich nahm nach und nach meine Praxis wieder auf und das alte Leben begann von Neuem.

Alfred besuchte mich täglich, aber durch ein stillschweigendes Einverständnis schienen wir uns verpflichtet zu haben, nie wieder von jenem traurigen Tage zu sprechen; — der Name seiner Schwester und seines Schwagers ward nie zwischen uns erwähnt. Er sprach mir fast immer von seiner journalistischen Thätigkeit und seinem Wunsche, in der Residenz selbst die Leitung eines

Und es that sich auf ein Engel
Ihn zu führen zum Hotel,
Aber ach ein Bauernfänger
War's der ihn beraubte schnell.

Trübe schlich er nun von dannen,
Fehlt ihm Tasche, Rock und Hut.
Gründer! riefen Straßenjungen
Bis der Vater kam in Wuth.

Mit des Stiefels wucht'ger Schwere
Stampfte er das Pflaster hart.
Dies verdroß ein' Schutzmann sehr,
Der ihn führt zum Volkenmarkt.

Dort hat man ihn eingesponnen,
Reichte Wasser ihm und Brod,
Dies genoß er ohne Wonne,
Aber Hunger, der bringt Tod.

Bis nach 48 Stunden
Man ihn rief zu 'nem Verhör,
Wo erhielt von Richters Munde
Warnung und 'ne weise Lehr.

Künftig sollt er sachte treten,
Nützen nicht das Pflaster ab
Und zu Hause lieber beten
Für das Wohl der Festungsstadt.

Blattes zu übernehmen, welches — und das sind seine eignen Worte — nicht der gerade herrschenden Meinungsströmung schmeichle und sich von ihr tragen lasse, um die Anzahl seiner Abonnenten zu vermehren, sondern welches wie ein berebter Wegweiser stets nach jenem Mythenlande die Gedanken lenke, wo Recht und Wahrheit allein thronen! — Aber fügte er lachend hinzu, wenn Du je gehört hast, daß es ein solches Journal gibt, dann kannst Du auch getrost behaupten, daß der Schnee schwarz ist und jeder Rabe weiß.

Endlich kam der Tag ihrer Abreise heran. Er umarmte mich, als wenn es auf Tod und Leben wäre.

„Hast Du mir gar nichts anzuvertrauen?“ fragte er zum Abschiede — „ich kann mich nicht von dem Gedanken trennen, daß Du mir noch etwas über jenen Unglückstag, den wir Alle zu vergessen suchen, zu sagen hast.“

„Gar nichts, Alfred! — Gar nichts!“

„Und Dein Herz?“

„Die Wunde ist vernarbt!“

„Wirklich? — Ganz?“

„Es ist ein Arzt, der Dir es sagt!“

„Im! . . . Dann nochmals Lebewohl! . . . A propos, wir nehmen eine Bekannte von Dir mit — Pauline Stürmer — die Tochter Deines Gefängnißwärters.“

„So! — In welcher Eigenschaft?“

„Als Gesellschafterin — und auch als Wärterin meiner Schwester.“

„Es scheint ein gutes Mädchen zu sein.“

„Hoffen wir es! . . .“

So hatte sich denn ein Drama in meinem Leben abgespielt — der Vorhang war über mein Herzensleben gefallen — das Stück war aus! — Ich war allein!

Und Tage um Tage, Wochen und Monate verstrichen, und Alles war beim Alten mit mir geblieben! Ich lebte hin — die Maschine war zu solide construirt, als daß sie zusammengebrochen wäre unter diesem ungeheuerlichen Schlage.

Ich lebte hin . . . practisirte viel; denn die alte Gunst des Publikums hatte sich bald mir wieder zugewandt. Niemand zweifelte daran, daß meinethalben der Regierungsrath seine Frau fortgeführt hatte; denn die lächerliche Diebstahls Geschichte hatte bald Niemand mehr für möglich gehalten. In Folge dessen fingen die Damen an, mich interessant zu finden, und Damenprotection ist ein Hauptmotiv beim Erfolg der Aerzte.

Bald war ich als der Damenarzt in der ganzen Stadt bekannt, und wenn ich indiscret wäre, könnte ich von so manchem Tröstungsversuch berichten, welchen die mitleidsvollen Seelen mit mir unternehmen wollten. — Doch ich war so ruhig, so gelassen, so kalt — ich sprach so wenig von meinem Herzen, daß man mich am Ende in Ruhe ließ.

Mit Alfred hatte ich von Zeit zu Zeit correspondirt, und von ihm — ungefähr nach einem Jahre vernommen, daß er definitiv nach der Residenz übersiedle; aber zu meinem größten Erstaunen erfuhr ich, daß er beabsichtigte, sich von der Journalistik zurückzuziehen.

„Denn,“ schrieb er — „es demüthigt mich, daß der Philister, der für zwei Silbergroschen eine Tasse Kaffee trinkt, für eben diese zwei Silbergroschen das Recht hat, als Gratiszugabe meine innersten Gefühle zu kritisiren.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Arbeitsleistungen und Materialien-Lieferungen zur Erbauung von 2 Inventarien-Magazinen und eines Bootschuppens für das allgemeine Depot am Baggerhafen hier selbst sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Wir haben hierzu Termin auf
Mittwoch, 10. October,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der Hafenbau-Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Inventarien-Magazine“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Zeichnungen, Bedingungen u. Anschlag-Extracte liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können von beiden letzteren Copien gegen 3 Mark empfangen werden.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Verfügung Königlich Consistoriums d. d. Zurich, den 26. d. M., die Wahl des Schulvorstandes für die hiesige höhere Töchterschule argeordnet und die Abhaltung dieser Wahl mir übertragen ist, wird hierzu Termin angefahrt auf

Freitag, 5. October,
Abends 7 Uhr,

im **Hotel Kronprinz.**

Es werden die sämtlichen Wähler hierzu öffentlich vorgeladen mit dem Bemerkten, daß nach dem bestätigten Statut sämtliche Interessenten dieser Schule wahlberechtigt sind, wie sie in der seit dem 24. d. Mts. hier ausgelegten Wählerliste verzeichnet sind.

Wilhelmshaven, 30. Septbr. 1877.

Der Amtshauptmann.

J. W.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Die verlängerte Düstriesenstraße, von der Jachmannstraße bis zum Commissionsgarten, wird nunmehr allerdings dem öffentlichen Verkehr für Fußgänger und leichtes Fuhrwerk übergeben, doch darf schweres Fuhrwerk dieselbe bis weiter nicht passieren, was mit Bezug auf § 368 ad 9 d. St.-G.-B. hiermit bekannt mache.

Wilhelmshaven, 28. Septbr. 1877.

Der Amtshauptmann.

J. W.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 1. Octbr. 1877.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Collegien im Magistratslokale

Dienstag, 2. October,
5 Uhr Nachm.

Tagesordnung:

1. Bebauungsplan der Stadt.
2. Beschlußfassung über die Fluchtlinie für einen Privatbau.
3. Begräbnisplatz-Angelegenheit.
4. Verschiedenes.

Der Magistrats-Dirigent.

Rakozynski.

Abhanden gekommen.

Am Sonntag ist im Coupee 2. Klasse eine kleine lederne Tasche, wahrscheinlich irrtümlich mitgenommen. Um Zurückgabe in der Exped. d. Bl. wird gebeten.



Wilhelmshaven.
Schützen-Verein.

Monatsversammlung
am Dienstag, den 2. October,
Abends 8 Uhr,

in der **Wilhelmshalle.**

Tagesordnung:

1. Das nächste Bundesschießen des Niedenburger Schützenbundes betr.
2. Ballotage.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher G. Borchers will das von ihm bewohnte, an der Altenstraße zu Neuheppens belegene Haus nebst großem Garten zum Antritt auf den 1. November d. J. auf ein oder mehrere Jahre unter der Hand verpachten.

Liebhaber wollen sich zum Contrahiren baldigst einfinden.

Heppens, 28. September 1877.

R o ch.

Durch den Erwerb einer

Plisse-Maschine

bin ich in den Stand gesetzt, **Striche in allen Breiten** und den **verschiedensten Mustern** schnell und billig zu pressen.

L. Heinecke.



Krieger-Kampf-
Genossen-Verein
Wilhelmshaven.

Bereinsversammlung
Mittwoch, den 3. October,
Abends 8 Uhr,
im **Bereinslokale.**

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Besprechung von Vereins-Angelegenheiten.
3. Aufnahme von Mitgliedern.

Nach Schluß der Versammlung findet **gesellschaftliche Unterhaltung** statt.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Zu dem am Dienstag, den 2. October, beginnenden Tanzkursus ladet hiermit freundlichst ein

D. Müller,

Düstriesenstraße Nr. 17.

NB. Der Unterricht findet im Saale des Herrn Gastwirth Ernst in Neuheppens statt und werden Anmeldungen möglichst vorher erbeten.

D. D.

Universal-Reinigungs-Salz

oder

Wagen-Salz.

Von allen Aerzten als einfaches und billiges Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. In $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 Mark und 50 Pf. zu haben bei allen Kaufleuten in Wilhelmshaven und Heppens; bei Hrn. G. Rühmann in Altheppens, M. Goting im Elsfeld und G. Menten in Kopperhorn.

Gesucht.

Zum 1. Novbr ein Dienstmädchen.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Stenografie.

Der **Gabelsberger Stenografenverein** eröffnet am 1. Oct. im Vereinslokale J. P. Ladewigs, Friedrichstraße, einen **Curfus** in der Stenografie.

Unterricht: Montag u. Donnerstag Abends 8 Uhr.

Honorar: 6 Mk. **Dauer:** 3 Monat.

Schriftl. Anmeld. unt. „Stenografie“ werden entg. gen. bei Herrn

Weber, Mittelstr. 2.

Außerd. find. bei genüg. Betheil. ein **Curfus** für Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren statt. Näh. nach erfolg. Ann.

Gebirgs- Simbeersyrup

in vorzüglich schöner diesjähriger Waare, sowie

Ia. Johannisbeersyrup,
Do. Wald-Erdbeersyrup,
Do. Kirschsyrop,

liefere zu sehr billigen Preisen, unter Garantie für reine Waare.

R. am Ende,
in Neuheppens.

Barel. Die **Lüneburger Portland-Cementfabrik** (Herren Heyn Gebrüder)

übertragen mir die **Agentur** für ihren **Cement** für Barel, Wilhelmshaven etc.

Gleichzeitig erlaube mir anzuzeigen, daß ich von jetzt an nur Lager von Lüneburger Portland-Cement halten werde, **da dieser Cement sich bedeutend**

besser bewährt hat, als alle englischen Marken und die Fabrik für die Güte jeder einzelnen Tonne garantirt. Außerdem kommt

aber den **Consumenten** dieses **Cement**, da derselbe unter gleichen Verhältnissen viel mehr Sand als andere Cemente verträgt, billiger zu stehen.

Bei dem **Neubau** der Deutschen Reichsbank in Berlin wurde dem Lüneburger **Cement** trotz des höheren Preises seiner vorzüglichen Qualität wegen der Vorzug gegeben und hat allen Erwartungen entsprochen.

Ich offerire diesen **Cement** bei **Waggonladungen** ab **Fabrik** oder bei einzelnen **Tonnen franco Wilhelmshaven** — **Sande** zu billigen Preisen.

Friedr. Ricklefs.

Empfing eine große Parthie

See- und Aniestiefel,

welche zu dem zwar festen, aber äußerst billigen Preise von **Mk. 13.50** an schon verkaufe.

J. G. Gehrels,
Kronprinzenstraße.

Neue Magdeb. Salz- und Essig-Surten,

sehr schöne **Corinthen** à Pfd. 45 Pf.,
Schnitt-Aepfel à Pfd. 25 Pf.,
Amerikanischer Speck à Pfd. 55 Pf.,
Pantienen und **Patent-Lederschuhe** in allen

Sorten,
Amerikan. Besen à Stück 1,40 Mk. und 1,60 Mk.,

D. Stüffel,
Belfort.

Diejenigen Zahnpatienten, welche meine Hilfe noch in Anspruch zu nehmen gedenken, belieben sich bis Mittwoch, den 3. d. Vormittags im **Hotel Denuinghoff** zu melden, da spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

Brandt, Zahn-Arzt.

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse des weil. Rechnungsführers Lübbert befinden sich noch mehrere Acten über bis jetzt unerledigt gebliebene Prozesse, ferner Contracte, Wechsel etc. Zum Zwecke der Verabfolgung derselben an die Eigentümer werde ich von heute an auf 8 Tage jeden Abend von 7—8 Uhr im ehemaligen Bureau des weil. Lübbert anwesend sein. Für längere Aufbewahrung der betr. Acten und Papiere kann Garantie nicht geleistet werden.

Wilhelmshaven, 1. Octbr. 1877.

Wadeken, Kämmerer.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Schneider

niedergelassen habe. Es wird mein Bestreben sein, gute Arbeit bei prompter Bedienung zu liefern. Bitte um zahlreiche Aufträge. Meine Wohnung befindet sich im **Elfaß, Marktstr. 18.**

Heinrich Frie.

Dienstag Vormittag von 10 Uhr an:

Frischer

Speckkuchen.

Schramm.

Offene Stelle

für ein mit guten Zeugnissen versehenes, treues, fleißiges Dienstmädchen.

Zu erfragen verläng. Noovstraße 57. 1.

Gesucht.

Ich suche einen soliden Arbeiter für mein Lager auf dauernde Beschäftigung.

H. J. Tiarks,
Weinhandlung.

Mehrere Mädchen

suchen auf sogleich oder 1. November Stellen durch

Frau Gebrke,
Neuheppens, Krummestr. 6.

THEATER

in Wilhelmshaven.

(KAISER - SAAL.)

Dienstag, den 2. October:

Auf vielfaches Verlangen:

Zum 5. Male:

Mein Leopold!

Original-Vollstück mit Gesang in 6 Bildern von Ad. Arronge.

Verloren.

Vom Bahnhof bis Neuheppens eine weiße Pferdedecke mit blauen Streifen.

Gegen Belohnung abzugeben Altestraße Nr. 8 im Laden.

Zu verkaufen.

Eine Schwarzdrossel.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Roggen-Langstroh

wieder vorräthig bei

B. Wilcke.

Aufträge auf

Preßtorf

in consistenter Waare vom Torfwerk Zwischenahn nimmt gern entgegen

J. S. Jacobs, Jever.

OHEIM'S

Restaurant.

ff. Berliner Tivoli & Dortmunder
Bier vom Faß à Schoppen 15 Pfg.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nichtmehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verkorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beläben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopficht wird gelindert, in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Körperfuchser, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch helfen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einseitig, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Geisse wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Loberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden u. sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Zum Herbst- & Winterbedarf empfehle eine große Auswahl neu eingetrossener Facon-, Sammet- und Filzhüte für Damen und Kinder, sehr schöne Knaben-Filzhüte, Lachhüte mit und ohne Tuchrand, sowie prachtvolle Pariser Blumen, echte und unechte Federn, Fantasie- u. Hahnenfedern, Flügel in jeder Art, glatte und faconnirte Bänder, Agraffen, Sammet-Ripfe u. Atlas in allen Modefarben.

Ferner reizende Morgenhauben, Stulpen, Kragen und Weißstickereien bringe ich, bei billigster Preisstellung, bestens in Erinnerung.

G. BALKEMA.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe sind wir in den Stand gesetzt, eine große Auswahl in

Tailen und Kopfstüchern

in den neuesten Facons, sowie Gamaschen, Pulswärmer, Strümpfe u. s. w.

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zu empfehlen.

Ferner eine große Auswahl in

Buntstickereien,

als: angefangene und musterfertige Teppiche von 7 Mark an, Streifen in Lehnstessel, Dienstirme etc., angefangene Schlummerrollen, Tuchtauten, Schuhe, sowie alle Farben

Castor- & Zephyrwolle, Perlen etc.

Geschnitze Holzsaichen zu jeder Stickerei passend.

M. Hitzegrad & Co.

Landesbibliothek Oldenburg